

AÏDA MULNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

Laufzeit: **01. Februar – 14. April 2024**

Eröffnung: **Mittwoch, 31. Januar 2024, 19 Uhr**

Pressekonferenz: **Mittwoch, 31. Januar, 11 Uhr**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt, Braubachstr. 30–32, 60311 Frankfurt**

Frankfurt am Main, 31. Januar 2024 – Mit kraftvollen Farben und außergewöhnlicher Bildsprache widmet sich die Künstlerin **Aïda Mulneh** drängenden Themen wie dem ungleich verteilten Zugang zu Wasser, Nahrung und Bildung, dem Missbrauch von Macht sowie dem Empowerment von Frauen. Unter dem Titel **AÏDA MULNEH. ON THE EDGE OF PAST FUTURE** zeigt das Fotografie Forum Frankfurt sieben Werkserien der äthiopischen Fotokünstlerin aus den vergangenen zehn Jahren.

Aïda Mulneh vermittelt ihre kritischen Anliegen mit künstlerischer Lebendigkeit, surrealen Nuancen und nachdenklich stimmender Seelensuche. Ihre Bilder wirken wie visuelle Erzählungen; fotografiert werden sie ähnlich einem Filmdreh, mit aufwändig gearbeiteten Kulissen in realer Landschaft oder konstruierten Innenräumen. Bevölkert sind Mulnehs Bildbühnen mit globalem und zugleich afrikanischem Ensemble – Menschen mit mehrfach lesbarer Identität und kultureller Herkunft.

Primärfarben, Körperhaltung und Requisiten setzt Mulneh in all ihren fotografischen Inszenierungen stets symbolhaft ein. Rot etwa beflügelt vor allem Frauen: In der Serie *Water Life* (2018) versorgen Frauen die Menschheit mit Wasser, in *The Road of Glory* (2019) rütteln sie mit Szenarien vom Hunger als Waffe an verbreiteten Bequemlichkeiten.

Aïda Mulneh (*1974 in Addis Abeba/Äthiopien) gilt als Fürsprecherin und führende Stimme der afrikanischen Fotografie-Community und ihrer globalen Repräsentanz. Nach der Flucht ihrer Familie vor dem Bürgerkrieg in Äthiopien wuchs Mulneh im Jemen, in England und Kanada auf und schloss 2000 ein Kommunikationsstudium mit Schwerpunkt Film in den USA ab. Es folgten Aufträge als Fotojournalistin, u.a. für die *Washington Post*. Mulneh ist Gründerin und Direktorin von *Addis Foto Fest*, Ostafrikas erstem internationalen Fotofestival, sowie von *Africa Foto Fair*, einer Online-Plattform für Fotograf*innen aus Afrika. Ihre Serie *The Road of Glory entstand als* Auftragsausstellung zum Friedensnobelpreis 2020. Die Künstlerin lebt in der Elfenbeinküste.

AÏDA MULNEH. ON THE EDGE OF PAST FUTURE ist die bislang umfangreichste Einzelschau der Künstlerin in Europa. Kuratiert wurde sie von Celina Lunsford, künstlerische Leiterin, und Andrea Horvay, Co-Kuratorin des FFF.

Die Ausstellung eröffnet das Jubiläumsjahr *40 Jahre FFF* des Fotografie Forum Frankfurt.

Zur Ausstellung ist ein **MAGAZIN** mit einem Essay von Celina Lunsford und zahlreichen Werkabbildungen im FFF erhältlich.

AÏDA MULNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

RAHMENPROGRAMM

DO, 01.02., 17.00 GALERIEGESPRÄCH
mit **AÏDA MULNEH** und **CELINA LUNSFORD** [in English]

FR, 02.02., 18.00 VORTRAG
THE ART OF ADVOCACY mit **AÏDA MULNEH** [in English]

DI, 20.02., 12.03., 09.04., 15.00 KURATORINNENFÜHRUNG
mit **CELINA LUNSFORD** oder **ANDREA HORVAY**

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN immer **mittwochs**, 17.00

PRESSEBILDER: Download unter www.fffrankfurt.org/presse

AÏDA MULNEH wird gefördert von | is sponsored by



Dr. Marschner Stiftung

Zusätzlich unterstützt von | Further supported by



FFF AKADEMIE

SA/SO, 03./04.02., 10.00–17.00 WORKSHOP
DEVELOPING A VISUAL NARRATIVE mit **AÏDA MULNEH**

SA, 24.02./25.05./31.08./30.11.2024, 10.00–17.00 FFF MASTERCLASS
FROM TIME TO PLACE / VON ZEIT ZU ORT mit **ANDREA DIEFENBACH**

Weitere Veranstaltungen unter www.fffrankfurt.org

ÖFFNUNGSZEITEN Di–So 11.00–18.00, Mo geschlossen

EINTRITT regulär 7 Euro, ermäßigt 4 Euro

FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT

Das Fotografie Forum Frankfurt (FFF) gehört zu den führenden eigenständigen Zentren für Fotografie in Europa. Als Ausstellungsort, Institution und Veranstaltungsforum vermittelt das FFF alle Aspekte von Fotografie. Seit der Gründung im Jahr 1984 wurden rund 270 Ausstellungen mit historischen und zeitgenössischen Positionen gezeigt. Das Programm der **FFF AKADEMIE** umfasst regelmäßige Workshops, Vorträge und Gespräche mit international renommierten Fotograf*innen, Künstler*innen und Expert*innen. Weitere Infos unter www.fffrankfurt.org

Das FFF wird gefördert durch Förderkreis Fotografie Forum Frankfurt e.V., Stadt Frankfurt am Main, FUJIFILM Electronic Imaging Europe und Hauck, Aufhäuser, Lampe



AÏDA MULNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

Aïda Mulneh über ihre Werke und Serien

The World is 9

Als ich nach Addis Abeba zurückkehrte, wurden die ersten neun Jahre zu einer Lektion – zum einen in Demut, zum anderen darüber, was es bedeutet, in ein Land zurückzukehren, das mir fremd war. In diesen neun Jahren erinnerte ich mich oft an einen Ausspruch meiner Großmutter: „Die Welt ist 9, sie ist nie vollständig und sie ist nie perfekt.“ Ich fand das interessant, aber erst später, als ich erwachsen war, hallte ihre Botschaft in meinen Gedanken als Überlegung nach, ob wir in dieser Welt in voller Zufriedenheit leben können.

Wir sind Idealisten, die nach Vollkommenheit streben, aber in einer Realität leben, die uns dieses Gleichgewicht nicht bietet. Das Leben ist unberechenbar und unvollkommen – wir müssen diese Herausforderungen mit Kraft und Ausdauer meistern, denn die Welt in uns und die Welt, die an unsere Tür klopft, bergen eine unbekannt Zukunft. Dennoch wurde ich durch diese Erfahrungen zu neuen Arbeiten inspiriert. Jedes Bild ist eine Erkundung von Fragen über das Leben, die Liebe und die Geschichte. Ich suche nicht nach Antworten, sondern stelle provokante Fragen zu dem Leben, das wir leben – als Menschen, als Nationen, als Wesen. Ich habe mich entschieden, in meiner Arbeit Körperbemalung einzusetzen, die von der traditionellen Körperkunst in ganz Afrika inspiriert ist. Jedes Werk ist eine Reflexion bewusster und unbewusster Manifestationen von Zeit und Raum.

The Distant Gaze

Nach Sichtung der Privatsammlung eines Freundes entstand die Serie *The Distant Gaze*, inspiriert von Fotografien äthiopischer und eritreischer Frauen, die um die Jahrhundertwende von ausländischen Fotografen aufgenommen worden waren. Es war offensichtlich, dass viele dieser Bilder dazu dienten, die Fantasie des Fremdartigen mit Blick auf den schwarzen weiblichen Körper zu befriedigen; dieselben Frauen wurden in unterschiedlichen Graden von Nacktheit wie in einer Art Striptease abgebildet.

Viele dieser Bilder wurden als Postkarten auf dem europäischen Markt verkauft. Bei der Betrachtung kam ich nicht umhin, den Blick der dargestellten Frauen zu hinterfragen. Die Frage, wie ihre Körper als Objekte betrachtet und kommerzialisiert wurden, war der Ausgangspunkt meiner Neubetrachtung dieser Bilder. Daher ist die Serie Reflexion und Austausch über die Art und Weise, wie Frauen dargestellt werden, und ebenso über verschiedene aktuelle Fragestellungen, die in Bezug auf Frauen in Afrika und auch außerhalb unserer Grenzen immer noch vorherrschen.

AÏDA MULNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

The Memory of Hope

Wie das Sehnen nach dem Kuss des Geliebten haben wir einst auch die Hoffnung gelebt, mit Begeisterung und Leidenschaft für das, was richtig und falsch war in dieser Welt. Jetzt stehen wir an den Ufern der Zukunft und sehen in der Ferne nur noch die Erinnerung an Hoffnung. In unseren Freiheitserwartungen suchen wir nach Bestätigung gerechter Wege, doch unsere Realität spiegelt die Finsternis unseres Menschseins wider. Wir sind die Zeugen, die am Wegesrand stehen, gefesselt durch Bequemlichkeit und Konformität. Wir sind Beobachter des Schmerzes anderer, und wir sind Befürworter einer verzerrten Zukunft. Wir sind die blinden Augen, die sich einer Manifestierung unserer eigenen Ängste zugewandt haben – der Angst, nicht gegen den Strom zu schwimmen, sondern sich nur um unsere eigenen Angelegenheiten zu kümmern.

Während das Unglück anderer über unsere Bildschirme flimmert, vergessen wir, dass das Leid anderer schließlich auch zu uns finden wird. In dieser Werkserie geht es um die Zukunft und um diejenigen, die unsere Last tragen, die sich dem Imperium der Ignoranz und der Gier entgegenstellen. Passivität ist keine Option. Die Gewalt, die von denjenigen ausgeht, die von den Mühen der Benachteiligten profitieren, ist ein Ausdruck dafür, wie wir dazu beitragen, unsere Unterschiede auf der Grundlage eines Idealismus der Überlegenheit und des Egoismus aufrechtzuerhalten. Als Katalysatoren des Wandels müssen wir die „Hoffnung“ in Frage stellen, wenn wir zum Handeln für eine bessere Welt aufrufen. Diese Serie soll das zum Ausdruck bringen, was wir oftmals nicht hören wollen, und das zeigen, was wir oftmals nicht sehen.

Memories In Development

Diese Serie wurde inspiriert von dem kubanischen Film *Memories in Underdevelopment*, bei dem Tomas Guterrez Regie führte. Der Film aus dem Jahr 1968 basiert auf der Geschichte eines kubanischen Schriftstellers, der sich entschloss in Havanna zu bleiben, während seine Frau und seine Freunde nach Miami flohen. Der Handlungsstrang erforscht die komplexe Erzählung der Hauptfigur über die Auswirkungen der sozialen Veränderungen, die sich durch die Revolution in Kuba ereigneten. Nachdem ich diesen Film während meines Filmstudiums gesehen hatte, blieb er mir lange im Gedächtnis.

Irgendwann beschloss ich, Werke zu schaffen, die sich mit der Verbindung zwischen politischen Strukturen und den sich entwickelnden Gesellschaften in Afrika befassen. In gewissem Sinne sind viele von uns in Afrika Opfer einer schlechten politischen Führung, die eine große Bedeutung für unsere Selbstbestimmung und unser Streben nach einem besseren Leben hat. Daher erkundet diese Werkserie die Auswirkungen von Politik nicht nur auf den großen Kontext unserer Gesellschaften, sondern auch auf unser persönliches Leben.

AÏDA MULNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

The Road of Glory

Seit Anbeginn der Zeit ist die Spezies Mensch dem Leid ausgesetzt. Auch wenn unsere Existenz auf diesem Planeten ein Geschenk des Denkens und der Schaffenskraft ist, sind unsere Errungenschaften von systematischer Zerstörung und Leid geprägt. Angesichts dessen müssen wir uns fragen, ob unser Streben nach Fortschritt nicht auch dazu geführt hat, dass wir unser Mitgefühl füreinander verloren haben. Da ich die meiste Zeit meines Lebens in verschiedenen Teilen der Welt verbracht habe, habe ich gelernt zu verstehen, dass unser Leid ein Muster ist, das wir schaffen und auch wieder auflösen können. In dieser Serie verstehe ich jedes Bild zunächst als eine visuelle Provokation, in der ein Gleichgewicht zwischen Vertrautem und Fremdem besteht, und die den Blick des Betrachters zuerst durch die Intensität der Farben fesselt. Doch jedes Bild ist auch eine Geschichte – eine Geschichte, die von Momenten, Emotionen, Schmerz, Einsamkeit, Wut und der tiefen Traurigkeit derjenigen geprägt ist, die in das Kreuzfeuer der politischen Agenden geraten sind.

Ich habe mich entschieden, mich auf verschiedene Länder in unterschiedlichen Momenten der Geschichte zu konzentrieren. Mein Hauptziel war es, mit jedem Werk eine Darstellung zu schaffen, die keine genaue Dokumentation von Leid und Tod ist, sondern vielmehr ein künstlerischer Ansatz, der die Betrachter animiert, die dargestellten Themen weiter zu erforschen und über die persönliche Bequemlichkeit hinauszugehen.

Im Kern zielt meine Aussage auf jeden Menschen, der tragische und gewalttätige Entscheidungen ertragen muss, die hinter verschlossenen Türen getroffen werden. Wenn wir aus der Ferne miterleben, wie Menschen in Ländern wie dem Jemen an Hunger zugrunde gehen, kann ich nicht anders, als an die Tränen der Mütter zu denken, die den Tod ihrer Kinder miterleben müssen, und an die Wut der Jugendlichen, die hilflos mit ansehen müssen, wie nicht nur die Menschen um sie herum sterben, sondern auch ein Leben und ihre Zukunft. Warum gelingt es uns trotz aller technischen Fortschritte nicht, das Leiden zu lindern? Stattdessen schwankt unser Glaube mit fortschreitender Zeit im Sturm des Unfriedens, und wir werden unparteiisch gegenüber der menschlichen Situation der weniger Glücklichen, und wir verstricken uns in die Verleugnung, dass das, was uns durch Zeit und Raum trennt, in Wirklichkeit ein Spiegelbild unseres kollektiven Bewusstseins ist.

In Auftrag gegeben vom Nobel-Friedenszentrum, Oslo, Norwegen

Wings that Soar

Literatur, vor allem Lyrik war für mich schon immer eine wichtige Inspiration. Das Gedicht 'Hope' is the Thing with Feathers der amerikanischen Dichterin Emily Dickinson (1830–1886) hat mich zu dieser Serie veranlasst. Es widmet sich ebenso wie *Wings that Soar* dem Thema, die Hoffnung nicht aufzugeben, so schwer das auch sein mag.

AÏDA MULNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

Water Life

Die Serie *Water Life* wurde inspiriert von dem Gedicht *Woman Work* von Maya Angelou. Mein Hauptziel ist, die Misere des Wasserzugangs und ihre Auswirkungen nicht nur auf eine Gesellschaft, sondern auch auf Frauen in ländlichen Regionen zu thematisieren. Diejenigen von uns, die in Städten leben, halten das Privileg, Zugang zu Wasser zu haben, oft für selbstverständlich, während diejenigen, die außerhalb der Städte leben, mit Herausforderungen konfrontiert sind, die nicht nur ihre Gesundheit beeinträchtigen, sondern auch ihre Möglichkeiten, zur Entwicklung ihrer Gemeinschaften beizutragen. Vor diesem Hintergrund ist jedes Bild der Serie eine Reflexion über die Auswirkungen des Zugangs zum Wasser auf die Selbstbestimmung von Frauen, auf Gesundheit, Hygiene und Bildung.

Ich habe in mehreren Regionen Äthiopiens gearbeitet und bin dabei Frauen begegnet, die zu Fuß die schwere Last des Wassertransports auf sich nehmen. Frauen verbringen viel Zeit damit, Wasser für den Haushalt zu holen, was sich nachteilig auf den Status der Frauen in unserer Gesellschaft auswirkt. Die Dringlichkeit, den Zugang zu Wasser in den ländlichen Regionen Afrikas zu unterstützen, betrifft verschiedene soziale Fragen und ist auch ein entscheidender Faktor für die Selbsterhaltung einer Gemeinschaft.

Einige dieser Werke wurden in Dallol, Afar, Äthiopien angefertigt, um die Botschaft zu unterstreichen, die ich durch Kunst vermittele. Die Welt wird ständig mit der sozialen Notlage Afrikas konfrontiert, daher lag mein Schwerpunkt bei diesem Projekt darauf, diese Themen ohne die Klischees zu behandeln, die wir in den Mainstream-Medien sehen.

In Auftrag gegeben von WaterAid und unterstützt von der H&M Foundation

AÏDA MULUNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

Aïda Muluneh, 1974 in Addis Abeba, Äthiopien geboren, machte ihren Abschluss im Fachbereich Kommunikation mit Schwerpunkt Film an der *Howard University* in Washington D.C., USA. Ihre Fotografien wurden vielfach veröffentlicht und befinden sich in verschiedenen Sammlungen, u.a. in den USA im *Museum of Modern Art* (MoMA), im *Smithsonian's National Museum of African Art*, im *Hood Museum of Art*, im *RISD Museum of Art* und im *Museum of Biblical Art*. Zu ihren Auszeichnungen zählen der Preis der Europäischen Union bei *Rencontres Africaines de la Photographie* in Bamako, Mali (2007); der *CRAF International Award of Photography* in Spilimbergo, Italien (2010); und das *CatchLight Global Fellowship* in San Francisco, USA (2018). Aïda Muluneh kuratierte als erste schwarze Frau die Ausstellung zum Friedensnobelpreis 2019 mit, und wurde im darauffolgenden Jahr selbst als Künstlerin für diese Ausstellung beauftragt.

Als Jurymitglied bei Fotowettbewerben, wie den *Sony World Photography Awards* und dem *World Press Photo Contest* wird ihr internationales Fachwissen geschätzt. Sie hat an zahlreichen Veranstaltungen zum Thema Fotografie teilgenommen, u.a. am *African Union Cultural Summit*, an der *Art Basel*, Schweiz sowie *Tedx/Johannesburg*. Beim *World Press Photo Festival in Amsterdam* (2019) hielt sie die renommierte *Sem Presser Lecture*.

Aïda Muluneh gründete 2010 das *Addis Foto Fest*, Ostafrikas erstes internationales Fotofestival, sowie *Africa Foto Fair*, eine virtuelle Plattform, die aufstrebende und etablierte Talente der afrikanischen Fotocommunity vorstellt. Das in ihrem Studio in Abidjan integrierte *Africa Print House* ist ein kreativer Raum mit Angeboten für Fotografen in Afrika. Muluneh ist Canon-Botschafterin und entwickelt als Dozentin und Kulturunternehmerin kontinuierlich Projekte mit lokalen und internationalen Institutionen in Äthiopien und in der Elfenbeinküste, wo die Künstlerin auch lebt.

AÏDA MULNEH ON THE EDGE OF PAST FUTURE

Ausstellungsdauer: **01. Februar – 14. April 2024**

Eröffnung: **Mittwoch, 31. Januar 2024, 19 Uhr**

Presserundgang: **Mittwoch, 31. Januar 2024, 11 Uhr**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt, Braubachstr. 30–32, 60311 Frankfurt**



Compromise, 2017

Aus der Serie **The Memory Of Hope**

© Aïda Mulneuh, 2024



The American Dream, 2017

Aus der Serie **The Memory Of Hope**

© Aïda Mulneuh, 2024



In Which We Remain (Namibia), 2020

Aus der Serie **The Road of Glory**

© Aïda Mulneuh, 2024



The Rain of Fire (Vietnam), 2020

Aus der Serie **The Road of Glory**

Commissioned by Nobel Peace Center

© Aïda Mulneuh, 2024



The Shackles of Limitations, 2018

Aus der Serie **Water Life**

Commissioned by WaterAid and supported by the H&M Foundation

© Aïda Mulneuh, 2024



Star Shine, Moon Glow, 2018

Aus der Serie **Water Life**

Commissioned by WaterAid and supported by the H&M Foundation

© Aïda Mulneuh, 2024



Ye Buda Eyne, 2017

Aus der Serie **Memories in Development**

© Aïda Mulneuh, 2024

Nutzungsvorgaben

Die Fotos dürfen nur unter Angabe des Copyrights im Zusammenhang mit der Ausstellung **AÏDA MULNEH, ON THE EDGE OF PAST FUTURE** im Fotografie Forum Frankfurt veröffentlicht werden.

Bitte beachten Sie **Bildlegenden und Copyright**. Pro Medium dürfen **max. 5 Bilder kostenfrei** verwendet werden. Hochaufgelöste Pressebilder: presse@fffrankfurt.org

AÏDA MULUNEH

ON THE EDGE OF PAST FUTURE

Ausstellungsdauer: **01. Februar – 14. April 2024**

Eröffnung: **Mittwoch, 31. Januar 2024, 19 Uhr**

Presserundgang: **Mittwoch, 31. Januar 2024, 11 Uhr**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt, Braubachstr. 30–32, 60311 Frankfurt**



Helima, 2017

Aus der Serie **The Distant Gaze**

© Aïda Muluneh, 2024



Strength in Honor, 2016

Aus der Serie **The World is 9**

© Aïda Muluneh, 2024



Dreams and Delusions – Part Two, 2016

Aus der Serie **The World is 9**

© Aïda Muluneh, 2024



Sai Mado/ The Distant Gaze, 2016

Aus der Serie **The World is 9**

© Aïda Muluneh, 2024



You Never Knew, 2019

Aus der Serie **Wings that Soar**

© Aïda Muluneh, 2024



Black Jesus, 2019

Aus der Serie **Wings that Soar**

© Aïda Muluneh, 2024



Aïda Muluneh

© Mario Epanya

Nutzungsvorgaben

Die Fotos dürfen nur unter Angabe des Copyrights im Zusammenhang mit der Ausstellung **AÏDA MULUNEH, ON THE EDGE OF PAST FUTURE** im Fotografie Forum Frankfurt veröffentlicht werden. Bitte beachten Sie **Bildlegenden und Copyright**. Pro Medium dürfen **max. 5 Bilder kostenfrei** verwendet werden. Hochaufgelöste Pressebilder: presse@fffrankfurt.org